

Katastrophen

Schwere Unglücke und große Katastrophen geschehen immer wieder und in den unterschiedlichsten Größenordnungen und Zeitintervallen. Sie gehören quasi zu unserem täglichen Dasein, auch wenn wir selber nur in den seltensten Fällen direkt davon betroffen oder in anderer Weise darin involviert sind. Sicherlich haben Katastrophen unterschiedliche Dimensionen. So gibt es Unfälle und Unglücke, die vielleicht „nur“ zwei oder vier Personen betreffen, beispielsweise bei einem Autounfall oder dem Absturz eines Kleinflugzeugs.

Schwere Erdbeben, verheerende Waldbrände, Meteoriten-Einschläge, Tsunamis, Wirbelstürme, Vulkanausbrüche, Dürren und Hungersnöte betreffen hingegen gleichzeitig Tausende, wenn nicht gar Millionen von Menschen. Jedoch ist nicht immer die Natur Urheber solcher gewaltigen Katastrophen, oft genug ist auch der Mensch ihr Verursacher, beispielsweise bei schweren Chemieunfällen, bei dem Reaktorunglück von Tschernobyl oder im Krieg.

Solche Katastrophen traumatisieren den Menschen und fordern nicht selten Tausende von Todesopfern. Insbesondere die Ohnmacht gegenüber den Naturgewalten, die sich stets seiner direkten Kontrolle und Beeinflussung entziehen, prägt den Menschen nachhaltig. Aber auch die menschengemachten Katastrophen führen den Betroffenen ihre eigene Hilflosigkeit nachhaltig und drastisch vor Augen.

Entscheidend ist zudem, ob wir selber von der Krise oder der Katastrophe direkt betroffen sind oder nicht. Sehen wir beispielsweise im Fernsehen, wie in Honduras und Bangladesch zum wiederholten Male Tausende Menschen nach einem Zyklon ertrinken, so empfinden wir dies zwar durchaus als tragisch; andererseits ist es jedoch auch nichts Außergewöhnliches für uns, denn solche Bilder sehen wir ja täglich in den Nachrichten. Dadurch bedingt, tritt eine Art von Gewöhnungseffekt und Abstumpfung ein. Wir denken dann: „Es ist normal, das in Honduras und Bangladesch die Bevölkerung ertrinkt.“

Angenommen, Du selber hast jedoch plötzlich einen Wasserrohrbruch in Deinem Keller, der nun 20 Zentimeter unter Wasser steht, so wiegt Dein persönliches „Miniaturl-Unglück“ für Dich jedoch viel schwerer als der Zyklon in Honduras, da Du eben in diesem Falle selber direkt betroffen ist. Dabei bist Du noch nicht einmal körperlich zu Schaden gekommen, bist zudem gut versichert, und hungrig musst Du auch nicht.

Selbstverständlich haben Katastrophen und Naturkatastrophen aus unserer Sichtweise heraus keinen „Sinn an sich“, sondern wir sehen sie lediglich als tragische Ereignisse, die jedoch ansonsten ohne Inhalt sind. Zwar versuchen besonders die Wissenschaftler, auf technischer Seite aus dem Ablauf und der Art der aktuellen Katastrophe zu lernen, um in Zukunft besser auf eine potenzielle ähnliche Katastrophe vorbereitet zu sein. Mehr hinterfragt der Mensch jedoch nicht. Was gäbe es sonst noch zu fragen?

Aus meiner Sicht jedoch haben Katastrophen einen absoluten Sinn, denn sie zwingen den Menschen zur Veränderung. Sie sind der Beweger. Der Mensch hat einfach überhaupt gar keine andere Wahl, als sich in einer Katastrophe, die ihn selber betrifft, zu wandeln und zu

verändern. Ganz genau das ist die einzige Chance, die eine solche Katastrophe dem Menschen als Überlebendem bietet.

Nehmen wir einmal einen dramatischen wirtschaftlichen globalen Einbruch, wie wir ihn in kürzlich erlebt haben. Sicherlich werden alle Menschen eine Verschlechterung der persönlichen finanziellen Lage, die mit einem solchen globalen wirtschaftlichen Einbruch einhergeht, erst einmal als „extrem negativ“ bewerten, das ist absolut logisch und nachvollziehbar. Aber was ist die Messlatte? Was ist gut, was ist schlecht? Erinnere Dich an das Kapitel „Meinung“. In diesem Kapitel sagte ich bereits, dass alle Meinung gleich ist. Zwar kann jeder Meinung exakt gegensätzliche Meinung entgegengestellt werden, die ein gleichgewichtiges Gegenargument darstellt. Diese Ungleichgewichte sind jedoch nur von illusionärer Natur, denn im Grunde genommen ist „aller Meinung Inhalt leer“. Bricht alle Meinung in sich zusammen, bleibt einzig und alleine der Ausgleich übrig, der die „Liebe“ selber und die Stimme Deines Herzens ist. Alles Gegensätzliche ist und bleibt verschwunden.

Nun, worauf will ich hinaus? Stelle Dir einmal eine perfekte Welt für alle Menschen vor. Jeder einzelne Mensch besitzt plötzlich ein schönes Haus, die meisten sogar eine eigene Villa. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 3 Stunden, trotzdem verdient jeder Mensch extrem viel Geld, zudem hat dieses Geld eine hohe Kaufkraft. Die Menschen arbeiten wenig und geben sich ansonsten ausschließlich Spiel, Spaß und Vergnügen hin. Man spielt morgens Golf, mittags wird gepokert und abends gefeiert, dies tagein, tagaus. Obwohl, oder besser gesagt weil es allen Menschen blendend geht, interessiert der einzelne Mensch überhaupt gar nicht, denn die Welt besteht nun nur noch aus einer Heerschar von Egoisten und Helden; jeder kümmert sich ausschließlich um sich selbst, jeder liebt nur sich selber, die anderen Menschen braucht man nur als Golfpartner, mehr will man aber auch nicht mit den anderen Menschen zu tun haben.

Nun das exakte Gegenteil: Die Menschen werden von einer nachhaltigen gravierenden Wirtschaftskrise getroffen, Millionen Menschen werden innerhalb kürzester Zeit arbeitslos und sind schlagartig ohne Einkommen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen explodiert förmlich, immer mehr Menschen können ihre Hypotheken nicht mehr bezahlen. Noch vor kurzem standen der Autokauf und die Urlaubsreise auf Deiner Wunschliste, jetzt wärest Du bereits zufrieden, wenn Du Deine Miete bezahlen könntest. Eine solche Krise verändert Dich zwangsläufig, ob Du nun willst, oder nicht. Menschen holen plötzlich die Mutter oder die Schwiegermutter zurück in die Familie, die sie schon ins Altersheim abgeschoben hatten, denn nun sind sie auf jedes Einkommen angewiesen. Jeder Mensch ist plötzlich auf den anderen Menschen angewiesen. Menschen müssen wieder neu lernen, miteinander zu leben, einander zu respektieren und miteinander auszukommen. Jeder Mensch lernt nun erstmals, dass sein eigens Leben, sein eigener Fortbestand direkt von anderen Menschen abhängig ist, denn jeder ist auf die Hilfe des anderen angewiesen. Solidarität, Familienverband und Gemeinschaftssinn, seit langem Fremdworte, werden nun erneut Realität.

Welches Beispiel könnte wohl der „Liebe“ dienlicher sein?

Dein Verstand beurteilt und verurteilt die Dinge permanent mit dem Maßstab „gut“ oder „schlecht“, „vorteilhaft“ oder „unvorteilhaft“, denn einen anderen Maßstab kennt er nicht. Da Du Dich jedoch selber nicht kennst, Deine wahre Natur nicht kennst, so kennst Du ebenso wenig die alles durchdringende Sinnhaftigkeit, die allen Dingen und Ereignissen zugrunde

liegt. Diese Sichtweise ist Deinem Verstand nicht zugänglich, daher hält er steif und fest an seinem eigenen Maßstab fest, nicht bereit, diesen zu hinterfragen.

Ich möchte keineswegs eine Krise oder eine Katastrophe schönreden, das ist nicht meine Absicht. Gleichzeitig sage ich jedoch: Eine Krise oder Katastrophe birgt trotzdem eine Chance für Dich, denn Du wirst Dich dadurch unweigerlich verändern müssen. Diese Aussage ist neutral, das heißt, es ist damit nicht entschieden, in welcher Weise Du Dich wandeln wirst, denn diese Entscheidung liegt einzig und alleine bei Dir selbst. Aber eine solche Krise ist der Schub, ist der Stoß, der Dich bewegt. Wie ich bereits am Anfang des Buches sagte: Menschen ändern sich in der Regel nicht freiwillig, denn sie lieben sich selber, sind bequem und hängen am Gewohnten. Aus diesem Grunde ändern sie zwar alle äußeren Dinge um sich herum, aber sie werden sich dennoch lange nicht selber freiwillig ändern. Dies weiß ich zu gut aus eigener Erfahrung!

Ganz genau wie Kinder ihre Hausaufgaben nicht machen wollen, genau so möchtest auch Du Dich Deinen persönlichen Aufgaben verweigern, es ist exakt die gleiche Systematik.

Krisen und Katastrophen sind stets ein Garant für den Wandel. Der Mensch selber bestimmt, wie dieser Wandel aussehen wird, aber der Wandel, den die Krise oder die Katastrophe auslöst, ist unvermeidlich.

Selbstverständlich kann auch die gegensätzliche Tendenz die Oberhand gewinnen: In einer schweren Dürre mit einer entsprechenden Hungersnot werden sich die Menschen vielleicht gegenseitig für ein einziges Brot bis zum Tode bekämpfen, das ist sogar sehr wahrscheinlich, aber dies hast Du weder zu entscheiden noch zu bewerten.

Meine persönlichen Katastrophen und Krankheiten haben auch mich nachhaltig verändert und vollkommen gewandelt, und ich bin wirklich dankbar für diesen Wandel, der ohne meine persönlichen Krisen und Katastrophen niemals stattgefunden hätte. Versteh, der Verstand ist zäh, beharrlich und rechthaberisch noch dazu. Erst am Rande des eigenen Todes, der eigenen Ohnmacht und Hilflosigkeit wird er den Weg freigeben, erst an diesem Punkt übergibt die „Äußere Person“ mit dem Verstand die Gesamtkompetenz an die „Innere Person“, die nun die Lücke des „Denkens“ mit dem „Fühlen“, der „Intuition“ und der „Liebe“ auffüllen wird.

Darum erkenne stets in den schwierigsten Momenten Deines Lebens auch Deine größte Chance, denn Du bist zu jedem Zeitpunkt Deines Lebens vollkommen frei, auch wenn Du dies so nicht erkennen magst.